

Robert Kretschmann

## Wohnungen nach Primärheizenergie im regionalen Kontext

Die Energieversorgung zur Wärmegewinnung ist ein bedeutender Aspekt, wenn es um klimagerechte und resiliente Entwicklung von Städten und Gemeinden geht. Etwa ein Fünftel aller CO<sub>2</sub>-Emissionen fallen auf den Bereich der Wärmegewinnung (bdew 2023). Für den Sektor Wohnen entspricht das fast 70 % der Emissionen der Haushalte, die für das Heizen aufgewendet werden (Destatis 2021). Gleichzeitig ist die Versorgung mit Energie ein hochpolitisches Thema mit globaler Tragweite. Deutschlandweit werden noch immer fast 75 % der Wohnungen über fossile Brennstoffe (Kohle, Öl, Gas) beheizt. Und darin sind noch nicht einmal die Fernwärmeanschlüsse berücksichtigt, die ebenso auch anteilig mit fossilen Energieträgern für die Wärmeerzeugung betrieben werden.

Die höchsten Anteile an herkömmlichen (fossilen) Heizsystemen finden sich in den westlichen Bundesländern (vgl. Abb. 1). Insbesondere der nordwestliche Teil Niedersachsens weist hier einen Anteil von über 90 % auf. Das hat seine Ursache in den dortigen Gasvorkommen und der damit bedingten engmaschigen Leitungsinfrastruktur. Das bedeutet jedoch einen hohen kleinteiligen Aufwand bei der zukunftsgerichteten Umstellung der Heizungsinfrastruktur auf neue Energieträger.

Ähnlich verhält es sich mit den Fernwärmeanschlüssen, die insbesondere in den östlichen Ländern und einigen großen

Städten vorzufinden sind (vgl. Abb. 2). Hier kommen auch überwiegend fossile Energieträger (insb. Gas und Kohle) zum Einsatz. Der Unterschied zu den Einzelanschlüssen in Wohnungen bzw. Gebäuden besteht jedoch darin, dass hier in den Kraftwerken neben Wärme auch Strom erzeugt wird und eine Umrüstung zwar zentral, aber mit einem höheren finanziellen und logistischen Aufwand betrieben werden muss.

Die kommunalen Energieversorger können hier jedoch anders als private Haushalte agieren und sind intensiver in die gesellschaftliche Verantwortung eingebunden. Das Gebäudeenergiegesetz, das seit Anfang 2024 in Kraft ist, forciert den Umstieg auf klimafreundliche Wärme nur mittelfristig, weil Bestandsanlagen weiter betrieben werden dürfen.

### Quellen:

Zensusdatenbank (2022): <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online>; © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland. Stand: 15.10.2024.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2024): <https://www-genesis.destatis.de>; Kartengrundlage: VG250 (Bundesländer), 31.12.2022 © GeoBasis-DE/BKG, eigene Darstellung.

bdew (2023): BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. <https://www.bdew.de/energie/studie-wie-heizt-deutschland/>, Stand: 16.10.2024.

Destatis (2021): Statistisches Bundesamt (Destatis), Deutschland. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2021/PD21\\_36\\_p002.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2021/PD21_36_p002.html), Stand: 16.10.2024.

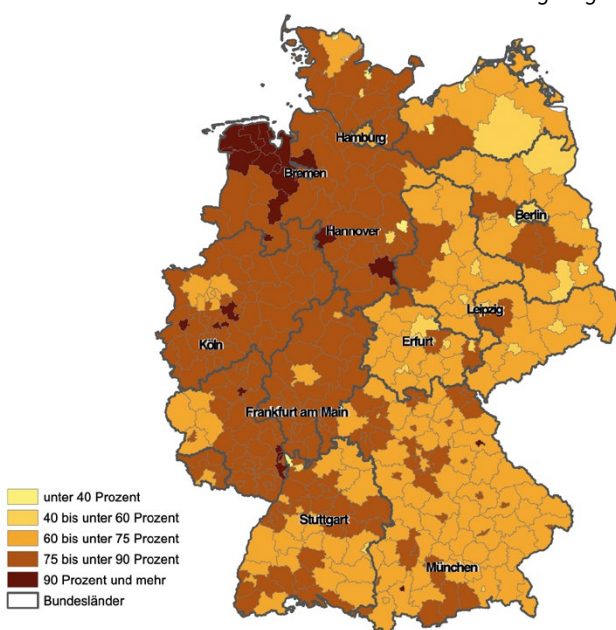


Abb. 1: Anteil Wohnungen, die mit fossilen Brennstoffen beheizt werden in den Kreisen im Jahr 2022

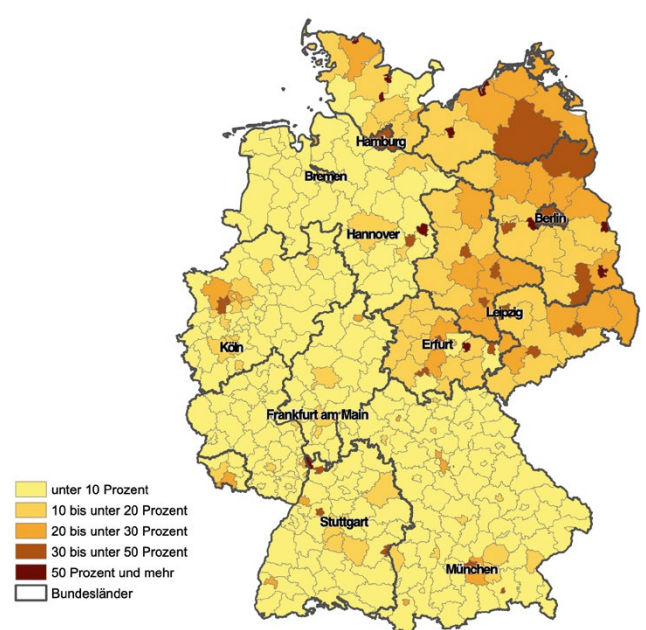


Abb. 2: Anteil Wohnungen, die über Fernwärme beheizt werden in den Kreisen im Jahr 2022